



Presseschau vom 07.06.2016:

Quellen: Itar-Tass, Interfax, Ria Novosti, sputniknews, rusvesna.su, voicesevas.ru, hinzu kommen Informationen der Seiten *dnr-online*, *Inr-portal*, *Novorossia*, *dnr-news*, *novorosinform* u.a. sowie die offiziellen Seiten der Regierungen der Volksrepubliken *dan-news*, *lug-info*. Wir beziehen manchmal auch ukrainische Medien, z.B. *BigMir*, *UNIAN*, *Ukrinform*, *Korrespondent* und die Online-Zeitung *Timer* aus Odessa ein.

Zur besseren Unterscheidung der Herkunft der Meldungen sind Nachrichtenquellen aus den neuen Volksrepubliken im Donbass in Rot (*dnr-online*, *Inr-portal*, *Novorossia*, *dan-news*, *lug-info*, *dnr-news*, *novorosinform* u.a.) und ukrainische Quellen in Blau (*BigMir*, *Ukrinform*, *UNIAN*, *Korrespondent* und *Timer*) gekennzeichnet.

Die Übersetzung russischer Medien erfolgt in schwarzer Farbe.

Abends:

Lug-info.com: Kiew hat den Passierpunkt in Staniza Luganskaja zeitweise geschlossen, um gestellte Videos zur Propagandazwecken unter Teilnahme ukrainischer Politiker zu drehen. Dies teilten Einwohner von Staniza und Soldaten der Volksmiliz mit.

Der Leiter des in der Nähe der Ortschaft gelegenen Checkpoints der Volksmiliz Nikolaj Kusmin berichtet, dass am 5. Juni mittags der ukrainische Passierpunkt plötzlich aufgehört hat zu arbeiten.

„Wir dachten, dass bei ihnen wieder der Strom ausgefallen ist oder die Computer abgestürzt sind, aber später kamen Einwohner und erzählten, dass „hohe Gäste“ zu ihnen gekommen sind“, berichtete er.

„Es kamen Fernsehsender, es kam ein Abgeordneter der Obersten Rada, wahrscheinlich Pawlenko, es kam (der ehemalige Abgeordnete der Rada) Landik, es wurden Menschen in einem weißen Kleinbus gebracht, die örtliche Einwohner spielten. Und tatsächlich sind die örtlichen Einwohnern, die in der Schlange standen, alle aus dem Umkreis des Checkpoints weggetrieben und bis zum Abend nicht dort hin gelassen worden“, erzählte der Vertreter der Volksmiliz.

„Bei ihnen war alles gestellt, dort wurde einfach ein Kinofilm gedreht“, unterstrich Kusmin. Die Einwohner von Staniza selbst erzählten, dass die ukrainischen Soldaten ihnen einfach gesagt hätten, sie müssten weggehen, ohne einen Grund anzugeben.

„Gestern gegen Abend sagten Soldaten von der ukrainischen Seite, dass innerhalb von 40 Minuten niemand mehr hier sein sollte und schlossen den Checkpoint“, teilte ein Einwohner von Staniza mit, der an diesem Tag Lebensmittel transportierte.

„Es kamen irgendwelche Abgeordneten mit Journalisten und gingen von jener Seite bis zum Checkpoint. Erst als sie weg waren, wurden die Menschen wieder dorthin gelassen“, erklärte er.

„Zusammen mit ihnen kamen auch Zivilisten, die auch von den Journalisten befragt wurden“,

berichtete der Einwohner von Staniza.

Nach den Worten von Soldaten der Volksmiliz konnten wegen der Aktivitäten der ukrainischen Seite einfache Menschen die Kontaktlinie einige Stunden lang nicht passieren.

Dan-news.info: Ein Zivilist starb, ein weiterer wurde in Folge eines Beschusses der Ortschaft **Trudowskije** im Petrowskij-Bezirk von Donezk durch ukrainische Truppen verletzt. Dies teilte der stellvertretende Kommandeur des operativen Kommandos der DVR Eduard Basurin mit. „Heute Abend starb in der Folge eines Mörserbeschusses in der Ortschaft Trudowskije auf der Letschikow-Straße ein Zivilist, ein weiterer wurde verletzt“, sagte der Gesprächspartner der Agentur.

Dan-news.info: Ukrainische Truppen haben heute Abend 230 Mörsergranaten auf die nördlichen und westlichen **Außenbezirke von Donezk**, den Jasinowatajer Checkpoint und das Dorf Sachanka im Nowoasowskij-Bezirk im Süden der DVR abgeschossen. Dies teilte heute eine Quelle aus den militärischen Einrichtungen der DVR mit.

„Von 16:30 bis 21:30 Uhr hat die ukrainische Seite den **Jasinowatajer Checkpoint, Spartak**, das Gebiet des Flughafens, das Dorf **Sachanka, Trudowskije** und **Alexandrowka** beschossen. Insgesamt wurden auf diese Territorien 100 Mörsergranaten des Kalibers 120mm und 130 des Kalibers 82mm abgeschossen“, sagte der Gesprächspartner der Agentur.

Nach Angaben der Quelle verwendete der Gegner neben Mörsern auch Panzergeschütze, insgesamt wurden 15 Schüsse festgestellt.

Vormittags:

Dan-news.info: Ukrainische Truppen haben in der letzten Nacht 135 Mörsergranaten auf die Außenbezirke von **Donezk, Gorlowka, Jasinowataja, Dokutschajewsk, Jelenowka** und das Dorf **Sachanka** im Süden der Republik abgeschossen. Dies teile eine Quelle aus den militärischen Einrichtungen der DVR mit.

„Von 22:00 bis 5:00 Uhr haben ukrainische Truppen den Jasinowatajer Checkpoint, das Gelände des Isotow-Bergwerks und des Gagarin-Bergwerks bei Gorlowka, das Dorf **Spartak** bei Donezk, Dokutschajewsk, Jelenowka und das Dorf Sachanka beschossen“, sagte der Gesprächspartner der Agentur. „Insgesamt wurden auf diese Ortschaften von der ukrainischen Seite 93 Mörsergranaten des Kalibers 120mm und 42 des Kalibers 82mm abgeschossen“.

Nach Angaben der Quelle schoss der Gegner von den Positionen in den Gebieten von Nowotroizkoje, Awdejewka, Taramtschuk, Majorsk, Balka Schumy, Schirokino und der Lüftungsschächte des Butowskaja- und des Jushnaja-Bergwerks. Neben Mörsern verwendeten die ukrainischen Streitkräfte auch Panzerwaffen.

Lug-info.com: Die Kiewer Truppen haben in den letzten 24 Stunden dreimal die Positionen der Volksmiliz der LVR beschossen. Dies teilte die Verteidigungsbehörde der Republik mit. Aus Richtung Nowoswanowka wurde zweimal mit Schusswaffen das Gebiet von **Kalinowo** beschossen.

Das Dorf **Smeloje** beschossen die Kiewer Truppen mit Antipanzergranatwerfern und anderen Antipanzerwaffen.

Verluste gibt es keine.

Ukrinform.ua: Das amerikanische Kriegsschiff USS Porter (DDG-78) ist am Montag in das Schwarze Meer im Rahmen der geplanten Operation zur Stärkung von Frieden und Stabilität

in der Region angefahren.

Das wurde im Stab der Sechsten US-Kriegsmarine mitgeteilt, berichtet der Ukrinform-Korrespondent in den USA.

„Im Schwarzen Meer wird Porter die Häfen besuchen und an bilateralen Übungen mit den Seestreitkräften der Partner teilnehmen“, wird in der Meldung mitgeteilt.

Der amerikanische Zerstörer wird im Schwarzen Meer im Rahmen der Operation „Atlantische Entschlossenheit“ agieren.



http://static.ukrinform.com/photos/2015_12/thumb_files/630_360_1449640689-3417-amerikanskiy-esminets-uss-zumwalt.jpg

Dan-news.info: Aktivisten des Projekts „Volkskontrolle“ haben bei Kontrollen im Mai fast 700 Verstöße gegen Handelsregeln festgestellt. Dies teilte heute die Leiterin des Projekts, die Abgeordnete des Volkssowjets der DVR Jekaterina Martjanowa fest.

„Im Mai 2016 wurden 1012 Handelsobjekte überprüft, es wurden 670 Verstöße festgestellt“, sagte die Gesprächspartnerin der Agentur.

Nach den Worten Martjanowas wurden im April anhand der Ergebnisse der Arbeit der Kontrolleure 386 verschiedene Verstöße beseitigt. Unter den häufigsten sind der Verkauf von abgelaufenen Waren, das Fehlen von Qualitätszertifikaten, nicht korrekte Waagen und anderes.

„Während der Arbeit des Projekts ist es uns gelungen, eine Senkung der Zahl der Verstöße bezüglich unbegründeter Preisaufschläge zu erreichen. Deren Zahl sinkt ständig“, fügte die Leiterin des Projekts hinzu.

De.sputniknews.com: Die britische Zeitung „The Daily Mail“ hat bei einer eigenen Ermittlung eine Fabrik in der Türkei entdeckt, wo syrische Flüchtlingskinder Militärkleidung für IS-Terroristen herstellen. Einige Kinder seien jünger als neun Jahre.

Die Kinder syrischer Flüchtlinge arbeiten zwölf Stunden pro Tag, weil die Familien in großer Armut leben, schreibt „The Daily Mail“.

Der Eigentümer der Werkstatt streitet jegliche Solidarität mit der Ideologie der Terrormiliz Daesh („Islamischer Staat“, IS) ab. Er produziert nach eigenen Worten Militäruniformen für Terroristen, weil er Geld verdienen muss.

„Unsere Kunden sagen nicht, dass sie aus Rakka sind (Hochburg der IS), weil sie denken, dass keiner ihnen etwas verkaufen wird, wenn bekannt wird, dass sie von dort kommen“, zitiert die Zeitung Abu Zakour, den Chef der Werkstatt.

„Ich werde diese Kleidung aber verkaufen, für mich spielt es keine Rolle, woher meine Kunden kommen. Das ist nicht mein Problem. Natürlich ist das ein Problem im Großen und Ganzen. Ich will aber meine Kleidung verkaufen und meinen Lebensunterhalt verdienen“, sagte Zakour.

Die Militärkleidung wird über die türkisch-syrische Grenze geschmuggelt. Unter den Kunden der Fabrik seien nicht nur IS-Kämpfer, sondern auch die Al-Nusra-Front und andere Gruppierungen. Für jede von ihnen wird eine eigene Uniform genäht. Zakour zufolge sind die nach US-amerikanischen Standards genähten besonders gefragt.



<http://cdn1.img.de.sputniknews.com/images/31042/04/310420416.jpg>

Dan-news.info: Eine Einwohnerin des frontnahen Ortes Sajzewo am nördlichen Rand von Gorlowka musste auf Grund des Beschusses durch ukrainische Streitkräfte ohne medizinische Hilfe ein Kind bekommen. Dies teilte die Leiterin der Ortsverwaltung Irina Dikun mit.

„In der letzten Nacht hat bei uns eine Frau zu Hause ein Kind geboren. Aufgrund des Beschusses, der die ganze Nacht anhielt, konnte der Krankenwagen erst 40 Minuten nach der Geburt des Kindes in den Ort kommen“, sagte die Gesprächspartnerin der Agentur. Sie fügte hinzu, dass Verwandte und Vertreter der Ortsverwaltung bei der Geburt halfen. „Es war eine schwierige Situation, keiner von uns hat medizinische Erfahrung und dies ist eine riesige Verantwortung für das Leben von zwei Menschen, aber wir sind zurechtgekommen“, sagte Dikun.

Nach den Worten der Leiterin des Ortes lief die Geburt gut, der Junge ist gesund. „Zurzeit sind Mutter und Kind im Krankenhaus, Leben und Gesundheit sind in keiner Weise bedroht“, fasste das Oberhaupt von Sajzewo zusammen.

Dikun unterstrich, dass der Beschuss des Ortes erst gegen Morgen endete, es wurden Beschädigungen an Gebäuden in der Rudnew-, Lisjanskij- und Lazisstraße festgestellt. Die Informationen über Zerstörungen werden noch weiter geprüft.

Nachmittags:

De.sputniknews.com: Der ukrainische Energiekonzern Naftogas hat den russischen Konzern Gazprom um die Wiederaufnahme der Lieferungen von russischem Erdgas in die Ukraine gebeten, wie der Gazprom-Chef Alexej Miller mitteilte.

„Wir haben gestern einen Brief von dem Chef von Naftogas Ukraine bekommen, wo er bittet, die Lieferungen von russischem Gas wieder aufzunehmen. Es geht um neun Monate: das zweiten Halbjahr 2016 und das erste Vierteljahr 2017, also um den ganzen kommenden Winter und die Wintervorzeit“, sagte Miller.

Es sei klar, dass der ukrainische Energiekonzern seine Stimmung geändert habe. „Die Mengen von Rücklauf-Gas aus Europa gingen im Juni im Vergleich zum Mai um das 6,4-fache und im Vergleich zum April um das 16,8-fache zurück“, sagte der Gazprom-Chef.

Am 6. Juni hat der Vorstandsvorsitzende von Naftogas Andrej Kobolew mitgeteilt, dass das

Unternehmen Gasimporte aus Russland im dritten Quartal 2016 wieder aufnehmen könnte, wenn Russland einen Rabatt anbieten würde.

Inzwischen liegen die ukrainischen Schulden für die Gasbelieferung allein des Südostens der Ukraine (Regionen Lugansk und Donezk) bei 600 Millionen US-Dollar. Insgesamt schuldet die Ukraine dem russischen Gaslieferanten rund 31,7 Milliarden US-Dollar.

Im November 2015 hatte Kiew schon einmal eine völlige Einstellung der russischen Gaslieferungen angekündigt. Premier Arsenij Jazenjuk hatte diese Entscheidung mit dem zu hohen Gaspreis begründet. Im Januar 2016 zählte Präsident Petro Poroschenko „die erreichte Energieunabhängigkeit von Russland“ zu den großen Errungenschaften Kiews.



<http://cdn2.img.de.sputniknews.com/images/30961/98/309619809.jpg>

Dan-news.info: Fast 60.000 Einwohner der DVR haben bereits die Petition gegen die Verletzung der UN-Resolution zum Maßnahmenkomplex zur Erfüllung von „Minsk-2“ unterschrieben, teilte die stellvertretende Leiterin des Zentralen Exekutivkomitees der gesellschaftlichen Bewegung „Donezkaja Respublika“ Olga Posdnjakowa mit.

De.sputniknews.com: Die gemeinsame Truppengruppierung im Westen des russisch-weißrussischen Unionsstaates gewährleistet dessen Sicherheit, sagte der weißrussische Präsident Alexander Lukaschenko am Dienstag in Minsk bei einem Treffen mit den Chefs der Delegationen bei der laufenden Tagung der Rates der höchsten Finanzkontrollbehörden der GUS-Länder.

„Die Russen erzählen uns oft von der Aufstellung neuer Nato-Kontingente an den Grenzen der Russischen Föderation. Das betrifft aber vor allem unsere weißrussischen Grenzen. Wir sehen das und treffen ohne großen Trubel und ohne viel Lärm geeignete Maßnahmen“, so Lukaschenko.

Die russische Führung handle heute auf gleiche Weise in Bezug auf den Westen und denke dabei daran, „dass wir eine gemeinsame Gruppierung von Streitkräften im Westen haben, die die Sicherheit unseres Vaterlandes – Weißrusslands und Russlands – gewährleistet“, sagte der weißrussische Staatschef.

Dieser Gruppierung lägen vor allem Verbände der weißrussischen Armee zugrunde, die „im Falle eines Konfliktes als erste zum Einsatz kommen werden. Innerhalb kurzer Zeit könnten auch die im Westen Russlands stationierten Truppenteile heranrücken.“

Minsk mache gegenüber „den westlichen Kollegen bzw. Partnern oder Rivalen“ keinen Hehl daraus. Denn „sie wissen nur zu gut von unseren Vereinbarungen mit Russland“, betonte Lukaschenko.

Der weißrussische Präsident unterstrich, sein Land habe stets Integrationsprozesse im postsowjetischen Raum initiiert und sei für eine echte gegenseitige Annäherung der

Republiken der Ex-Sowjetunion unter Berücksichtigung des unverrückbaren Prinzips ihrer Unabhängigkeit eingetreten.

Sollten einzelne politische Kräfte in gewissen Staaten anderen Prinzipien folgen, „würden wir nie eine Zusammenarbeit zwischen den Republiken (der GUS – Anm. d. Red.) aufnehmen können. Es würde zu Auseinandersetzungen, Konflikten und (...) sogar Kriegen kommen, wie das jetzt in der Ukraine und in anderen Teilen (der GUS – Anm. d. Red.) der Fall ist“, sagte der weißrussische Präsident.



<http://cdn1.img.de.sputniknews.com/images/30437/09/304370910.jpg>

Lug-info.com: Pressekonferenz des offiziellen Vertreters der Volksmiliz der LVR Major Andrej Marotschko (Zusammenfassung mehrerer Meldungen)

„Nach Mitteilung unserer Aufklärung ist in Popasnaja auf dem Gebiet eines Krankenhauses eine Abteilung aus dem „Rechten Sektor“ stationiert worden“, sagte Marotschko.

Er fügte hinzu, dass im Umkreis des Geländes Checkpoints aufgestellt wurden.

„Die Streitkräfte der Ukraine verletzen weiterhin die Bedingungen für die Stationierung von Militärtechnik entlang der Kontaktlinie, die von den Minsker Vereinbarungen vorgesehen sind und nutzen das Regime der Feuereinstellung zur Konzentration von militärischem Potential ihrer Abteilungen in der Zone der sogenannten „ATO“, sagte Marotschko.

„Südlich von Nowotoschkowskoje wurde ein Panzer der ukrainischen Streitkräfte entdeckt“, teilte der Major mit.

„Am nordwestlichen Rand von Lopaskino führen die ukrainischen Streitkräfte wie zuvor technische Arbeiten zur Ausrüstung der Positionen durch“, fügte er hinzu.

„Auf den von Kiew kontrollierten Territorien gibt es weiterhin Fälle von Willkür und Erpressung in Bezug auf die örtliche Bevölkerung“, sagte Marotschko.

„So wurde unserer Aufklärung bekannt, dass der Leiter der Belowodsker staatlichen Bezirksverwaltung Andrej Sergejewitsch Gratschew ungesetzlich Geld bei kleinen und großen Unternehmern sowie bei Landwirten eintreibt, angeblich um Abteilungen, die an der sogenannten „ATO“ teilnehmen, finanziell zu unterstützen. Von jeder Einrichtung fordert Gratschew monatlich 50 bis 500 Dollar für die „ATO“, sagte der Major.

De.sputniknews.com: Flugzeuge der russischen Luft-und Raumstreitkräfte in Syrien haben vier illegale Ölförderanlagen in den Provinzen Rakka und Homs zerstört, die von der Terrormiliz „Islamischer Staat“ kontrolliert werden. Das teilte das russische Zentrum für die Versöhnung der verfeindeten Seiten in Syrien am Montag mit.

Weiteren Angaben zufolge haben Einheiten der Terrororganisation Dschebhat an-Nusra am Sonntag die Orte Ain-el-Kantara, Rasha und Haddada in der Provinz Latakia, den Ort Fuaa in der Provinz Idlib und den Ort Skalbiya in der Provinz Hama beschossen.

In der Provinz Aleppo wurden die Orte Karasi und El-Hamra sowie mehrere Stadtviertel von Aleppo und der Flughafen En-Nairab mit Mehrfachraketenwerfern und Granatwerfern

angegriffen.

Im selben Zeitraum wurden in der Provinz Damaskus fünf Verstöße gegen den Waffenstillstand registriert.

Einheiten der Gruppierung Dscheish al-Islam, die sich selbst der Opposition zurechnet, haben die Stellungen der syrischen Streitkräfte in Ain-Terma, Jaur el-Basha, Mazraat-Mahmud und Harasta mit Mehrfachraketenwerfern und Granatwerfern beschossen.

Ukrinform.ua: In den letzten 24 Stunden wurde durch Kämpfe im Gebiet der Antiterror-Operation (ATO) ein ukrainischer Soldat getötet, neun weitere wurden verletzt.

Das gab heute auf dem Briefing in Kiew Sprecher der Administration des Präsidenten der Ukraine für ATO, Andrij Lysenko, bekannt, berichtet ein Ukrinform-Korrespondent.

„Während des letzten Tages wurde durch Kämpfe ein ukrainischer Soldat getötet und noch neun wurden verletzt“, sagte Lysenko.

Er fügte hinzu, dass die ATO-Kräfte an verschiedenen Frontabschnitten beschossen wurden, getötet wurde der ukrainische Soldat im Bereich Wolnowacha der Region Donezk.

Dnr-online.ru/Dan-news.info/youtube-Seite des Verteidigungsministeriums der DVR: Pressekonferenz des stellvertretenden Kommandeurs des operativen Kommandos der Streitkräfte der DVR Eduard Basurin (Zusammenfassung mehrerer Meldungen)

Die Lage in der DVR hat eine Tendenz zur Verschärfung.

In den letzten 24 Stunden haben die ukrainischen Truppen 654-mal das Territorium der Republik beschossen. Der Gegner schoss 351 Mörsergranaten des Kalibers 120mm und 208 des Kalibers 82mm ab. Außerdem wurde mit Panzern, Panzertechnik, Granatwerfern und Schusswaffen geschossen.

Das Feuer eröffneten die ukrainischen Truppe auf folgende Ortschaften:

Gorlowka, Sajzewo, Spartak, Jasinowataja, Krutaja Balka, Alexandrowka, Jelenowka, Dokutschajewsk, Kominternowo, Sachanka, den Petrowskij-Bezirk und den Flughafen von Donezk.

Ich möchte anmerken, dass auf Dokutschajewsk im Verlauf von 20 Minuten 132 Mörsergranaten abgefeuert wurden, davon etwa 100 vom Kaliber 120mm. Auch der Passierpunkt Jelenowka wurde beschossen.

Indem sie Ortschaften in der Nähe von Passierpunkten beschießt, wie Oktjabrj, Kominternowo, Jelenowka, Marjinka, Gomowskij, Sajzewo, bestätigt die Ukraine den erschreckenden Plan einer humanitären Blockade der Republik sowie des Genozids am eigenen Volk. Außerdem wollen sie die DVR des Beschusses dieser Ortschaften beschuldigen, um anschließend die Passierpunkte für einfache Bürger zu sperren.

Die verbrecherischen Befehle zum Beschuss des Territoriums der DVR gaben die Brigadekommandeure Wojlokow, Wodolaskij, Sokolow, Abolotnyj, Deljatizkij.

In Folge des Beschusses der Positionen der Streitkräfte der DVR starb ein Soldat und zwei wurden verletzt.

Beim Beschuss des Petrowskij-Bezirks von Donezk wurden zwei Zivilisten verletzt. Zuvor war ein Toter gemeldet worden, da nach der Mann nach der Verletzung keine Lebenszeichen zeigte. Erst als der Krankenwagen eintraf, wurde klar, dass der Verletzte überlebt hat.

Alle Informationen über Verletzungen der Minsker Vereinbarungen haben wir den Vertretern der OSZE und des Gemeinsamen Zentrums zur Kontrolle und Koordination übergeben.

Unsere Aufklärung stellt weiterhin eine Konzentration von verbotenen Waffen und Personal des Gegners entlang der Kontaktlinie fest, so in den Gebieten folgender Ortschaften:

Konstantinowka, 25 km von der Kontaktlinie, auf dem Territorium des Städtischen Krankenhauses Nr. 2 wurde die Ankunft von 120 frisch eingezogenen Personen zur Rotation der 4. Mobilisierungswelle bemerkt;

Perwomajskoje, 10 km von der Kontaktlinie, es wurde die Stationierung eines Panzergrandierbataillons der 128. Brigade registriert, dass mit 122mm-Artilleriegeschützen und Panzern verstärkt ist;

Sartana, 16 km von der Kontaktlinie, es wurde die Stationierung einer Batterie mit 122mm-

Haubitzen D30 registriert;

Nowoselowka Wtoraja, 8 km von der Kontaktlinie, es wurde die Stationierung einer Batterie mit 122mm-Artilleriegeschützen „Gowsdika“ beobachtet;

Berdjanskoje, 4 km von der Kontaktlinie, es wurde die Stationierung einer Antipanzerverdivision mit 100mm-Geschützen MT-12 festgestellt.

Von unserer Aufklärung wurde auch registriert, dass durch Soldaten der ukrainischen Streitkräfte die Genfer Konvention von 1984 über das Verbot der Folter missachtet wird. Insbesondere wurde von uns festgestellt, dass auf dem Gebiet der Awdejewker Fabrik für Eisenbahnbetonkonstruktionen ungesetzlich der Soldat des 16. Panzergrenadierbataillons der 58. Panzergrenadierbrigade der ukrainischen Streitkräfte Sergej Wjatscheslawowitsch Kondratjuk festgehalten wird, der der Zusammenarbeit mit den Streitkräften der DVR verdächtigt wird, nur deswegen, weil er mit Verwandten auf dem Territorium der DVR telefoniert hat. Der Festgenommene wurde grausam misshandelt, ihm wurden mit einem Hammer die Finger zerschlagen. Dieser Fall ist nicht der einzige in den Reihen des 16. Bataillons, aber dem Kommando der 58. Brigade wurden erst jetzt die zahlreichen Fakten einer grausamen Behandlung von Untergebenen durch ihre Kommandeure bekannt. Derzeit finden in der Brigade innere geheime Ermittlungen statt und ihre Führung hat, wie klar wurde, nicht vor, über das Geschehen den übergeordneten Stab zu informieren und noch weniger, ihre Willkür in der Presse zu veröffentlichen. Wenn sie ihre Untergebenen mit solchem Sadismus misshandeln, was kann dann über Beschüsse von Wohngebieten in Ortschaften der Republik und Morde an friedlichen Bürgern der DVR auf ihr Betreiben hin gesagt werden? Genau wegen solcher Schlächter endet der Krieg im Donbass nicht.

Ukrinform.ua: Zwei Soldaten der illegalen Militärformationen sind am Montag in der Ostukraine gestorben. Vier Soldaten wurden verletzt, teilte am Dienstag der Sprecher der Präsidialverwaltung für die Antiterror-Operation, Andrij Lysenko, mit.

Ein Soldat aus der so genannten „7. Brigade“ (Debalzewe) starb laut Lysenko und zwei weitere wurden verwundet, als ihr Fahrzeug auf eine Mine auf dem eigenen Minenfeld fuhr. Zwei Terroristen seien durch „freundliches Feuer“ aus Mörsern verwundet worden. Ein Soldat sei im so genannten „11. Regiment“ (Makiwka) gestorben.

Am vergangenen Sonntag seien dem Sprecher zufolge drei, am 4. Juni vier Terroristen verletzt worden.

De.sputniknews.com: Die Waffenruhe in Syrien hat es ermöglicht, das Blutvergießen zu stoppen und eine Reihe von Militärsiegen zu erreichen, darunter auch die Befreiung der antiken Oasenstadt Palmyra. Dies erklärte Syriens Präsident Baschar al-Assad am Dienstag in seiner Ansprache vor dem neuen Parlament.

„Die Situation im Land ist nach der Verkündung der Waffenruhe folgende: das Blutvergießen ist größtenteils gestoppt worden, demzufolge wurde ein Waffenstillstand erzielt. Dies ermöglichte es, eine Reihe von Militärsiegen zu erlangen, einschließlich der Befreiung der antiken Oasenstadt Palmyra“, so Assad.

Ihm zufolge hatte die syrische Staatsführung noch zu Beginn der Genf-3-Gespräche im Februar 2016 in der Schweiz ein Dokument über grundlegende Prinzipien für die Aufnahme eines Dialogs vorgelegt.

„Die Verhandlungen haben im Grunde genommen bis jetzt noch nicht begonnen. Bisher haben die anderen Verhandlungsparteien uns noch keine Antwort auf dieses Dokument gegeben. Das zeigt deren Abhängigkeit von den äußeren Seiten“, betonte der Präsident. Unter anderem hob Assad die wichtige Rolle Russlands, des Iran und Chinas im Anti-Terror-Kampf hervor und sagte, dass die Zerschlagung der Terroristen unabwendbar sei.

Seit dem 27. Februar gilt in Syrien eine Waffenruhe zwischen Regierungstruppen und den bewaffneten Kräften der Opposition. Die von Russland und den USA vermittelte Feuerpause nimmt Angriffe auf die Terrormiliz Daesh („Islamischer Staat“, IS), die Al-Nusra-Front und andere vom UN-Sicherheitsrat als terroristisch eingestufte Gruppen aus.

Die russische Luftwaffe fliegt seit dem 30. September auf Bitten der Regierung in Damaskus

in Syrien Angriffe gegen Stellungen der Terrorgruppen Daesh und al-Nusra, die in den vergangenen Jahren weite Teile Syriens unter ihre Kontrolle gebracht hatten.



<http://cdn2.img.de.sputniknews.com/images/30882/86/308828691.jpg>

Dnr-online.ru: Heute sind Hacker in die persönliche Seite des Oberhauptes der DVR Alexandr Sachartschenko eingedrungen und haben dort eine gefälschte Erklärung, angeblich von Sachartschenko, eingestellt, dass er von der Onlinekonferenz „Direkte Linie“ mit Saporoshe Abstand nähme. Im Zusammenhang damit gab der Pressedienst des Oberhauptes der DVR folgende Erklärung ab:

„Die ‚Direkten Linien‘ Alexandr Sachartschenkos mit den Regionen des Südostens der Ukraine stecken wie eine Gräte im Hals der Kiewer Regierung. Und sie können nichts gegen diese Unterhaltungen tun. Der Sicherheitsdienst der Ukraine schafft gefälschte Seiten, der regionale Rechte Sektor droht mit Gewalt, aber die Einwohner des Südostens stellen trotzdem Fragen an den Führer des Donbass und erwarten seine Antworten. Und sie erhalten sie.

Nachdem sie alle möglichen Mittel dagegen ausprobiert haben, ist Kiew zu einer völlig lächerlichen Gegenmaßnahme übergegangen. Heute, am Tag vor der „Direkten Linie“ mit Saporoshe, haben Hacker auf Anweisung des Sicherheitsdienstes der Ukraine die persönliche Seite des Oberhauptes der DVR gehackt und haben auf ihr eine gefälschte Mitteilung Alexandr Sachartschenkos eingestellt. Es muss gesagt werden, dass dieser Hackerangriff schärfer als die DDoS-Attacken war, die die Kiewer zuvor unternommen haben, obwohl diese Attacken beispieillos heftig waren. Aber...

Während des „Offenen Gesprächs“ des Oberhauptes der DVR mit Donezker Journalisten äußerte Sachartschenko sehr wichtige Worte: „Für uns sind die Wahrheit und Gott. Für sie die Gesetzlosigkeit und der Teufel. Und die Wahrheit siegt immer!“. Und hier als Illustration: Kiew verwendet ungesetzliche Mittel, zieht Hacker heran, und Sachartschenko bekommt einfach Fragen von den Einwohnern des Südostens der Ukraine und antwortet einfach auf diese Fragen. Die Wahrheit ist stärker. Und Kiew kann mit keinen Mitteln diesen Austausch stören. Alle Tricks der Kiewer Regierung und der Spezialdienste führen dazu, dass sie sich selbst betrügen. Und sie machen nur die „Direkten Linien“ Sachartschenkos mit den Einwohnern der Ukraine bekannter.

Also vielen Dank, wie sagt man, für die kostenlose Reklame und ... Springt Ihr? Springt weiter!“

De.sputniknews.com: Pawlo Schebriwski, Chef der „Exilregierung“ der ostukrainischen Kriegsregion Donezk, hat mehrere zentralrussische Gebiete als „urukrainisch“ bezeichnet und dazu aufgerufen, diese in die Ukraine „zurückzuholen“.

„Über kurz oder lang müssen wir ukrainische Länder zurückholen: Kursk, Brjansk, Woronesch, Rostow und Krasnodar“, sagte Schebriwski am Dienstag. Dass diese Regionen nie ukrainisch waren, scheint den 54-jährigen Politiker nicht zu stören. Seinen Vorstoß begründete er damit, dass es in diesen Regionen, eine, wie er äußerte, „ukrainische Mentalität“ gebe.

Schebriwski wurde im Juni 2015 vom ukrainischen Präsidenten Petro Poroschenko zum Vorsitzenden der Donezker militärisch-zivilen Administration ernannt und ist damit der Gouverneur des von Kiew kontrollierten Teils des Gebietes Donezk. Weil die regionale Hauptstadt Donezk seit 2014 von der nicht anerkannten „Donezker Volksrepublik“ kontrolliert wird, residiert Schebriwski in Kramatorsk.

Zuvor hatten bereits mehrere Kiewer Regierungsvertreter, darunter auch Staatschef Poroschenko, gedroht, die Krim in die Ukraine „zurückzuholen“. Die Schwarzmeerhalbinsel war im März 2014 — nach gut zwei Jahrzehnten in der unabhängigen Ukraine — wieder Russland beigetreten, nachdem die Bevölkerung der Halbinsel in einem Referendum dafür mehrheitlich gestimmt hatte. Die Regierung in Kiew erkennt die Abspaltung nicht an.



<http://cdn2.img.de.sputniknews.com/images/31044/20/310442085.jpg>

Dan-news.info: Die ukrainischen Truppen haben in der letzten Nacht das Feuer auf die nördlichen Außenbezirke von Gorlowka eröffnet, es wurde das Gebäude einer Strafvollzugsanstalt beschädigt. Dies teilte heute der Pressedienst der Staatlichen Strafvollzugsbehörde der DVR mit.

„Die Mitschurinskaja-Strafvollzugsanstalt wurde mit Artillerie von Seiten der ukrainischen Streitkräfte beschossen. Während des Artilleriebeschusses wurde ein Abschnitt der inneren Sperrzone der Einrichtung getroffen“, teilte die Behörde mit.

Nach Angaben der Strafvollzugsbehörde wurde die Beleuchtung beschädigt, außerdem 15 Meter eines Gitterzauns; durch Geschosssplitter wurden die Platten der Hauptmauer beschädigt. „Der Beschuss dauerte über fünf Stunden an. Tote und Verletzte gibt es nicht“, wurde hinzugefügt.

De.sputniknews.com: Die internationale Ermittlungsgruppe, die sich mit den Umständen des Absturzes der Boeing 777 der Malaysia Airlines im Sommer 2014 in der Ukraine befasst, hat in einem Bericht Schwierigkeiten eingeräumt, die aus den mangelnden Erfahrungen ihrer Mitglieder bei der Untersuchung dermaßen großer Katastrophen resultieren.

Am 17. Juli 2014 befanden sich 298 Menschen an Bord der Boeing 777 auf dem Flug MH17 von Amsterdam nach Kuala Lumpur. Alle kamen beim Absturz im ukrainischen Gebiet Donezk ums Leben. Kiew beschuldigte die Donezker Volkswehr, für die Tragödie verantwortlich zu sein. Diese beteuerte jedoch, über keine Waffen zu verfügen, die ein

Flugzeug in einer solchen Höhe abschießen könnten.

Die Ermittlungen laufen inzwischen seit fast zwei Jahren. Dafür ist eine aus Vertretern von zwölf Ländern zusammengesetzte Untersuchungsgruppe zuständig: der Niederlande, Malaysias, Australiens, der Ukraine, Belgiens, Großbritanniens, Deutschlands, der Philippinen, Kanadas, Neuseelands, Indonesiens und der USA. Daran sind Experten für Metalle und Farben, für Waffensysteme, für Sprengstoffe und für Ballistik beteiligt.

„Da keiner in dieser Gruppe Erfahrungen bei dermaßen komplizierten Ermittlungen in einem derart großen Umfang hat, können sich die Experten bei den Untersuchungen nur auf sich selbst verlassen“, geht aus dem Bericht hervor, der auf der Website der niederländischen Staatsanwaltschaft veröffentlicht wurde. „Das bedeutet, dass sie innovativ vorgehen müssen, indem sie sich auf ihre beruflichen Kontakte und Erfahrungen stützen. Sie müssen lernen, Probleme schon im Zuge der Ermittlungen zu lösen.“

Dabei schließen die Ermittler nicht aus, dass die Maschine durch den zufälligen Start einer Buk-Rakete abgeschossen worden sein könnte. „Eine wichtige Frage ist bei der Untersuchung die Möglichkeit eines zufälligen Raketenstarts. Könnte jemand zufällig den Knopf gedrückt und dadurch die Rakete abgefeuert haben? Oder kann man das nur absichtlich tun? Und wie präzise wählt das Waffensystem das Ziel aus? Aus diesem Grund müssen die Ermittler möglichst genau erfahren, wie das Waffensystem funktioniert bzw. wie es sich lenken lässt“, heißt es in dem Bericht. Gleichzeitig wurde betont, dass Anweisungen für den Umgang mit Buk-Raketen nicht so einfach in offenen Quellen gefunden werden können und dass viele technische Details vertraulich seien.

Darüber hinaus räumen die Ermittler ein, „einen gewissen Teil der Informationen“ aus offenen Quellen, darunter im Internet, genommen zu haben. „Aber selbst dann versteht man nicht ganz, was dies oder das bedeutet, denn es handelt sich um einen sehr spezifischen Bereich“, wurde in dem Bericht eine Ermittlerin zitiert. Ziemlich viel Zeit habe die Übersetzung von spezialisierten Fachartikeln in Anspruch genommen. „Die Übersetzer mussten zunächst die Fachsprache kennenlernen, um diese oder jene Abkürzungen zu verstehen und dann alles Schritt für Schritt zu entschlüsseln.“

Die Ermittler sprachen auch über die eingesammelten Flugzeugteile. „Nach Holland wurden etwa 30 bis 35 Prozent der abgestürzten Maschine gebracht. Manchmal waren das Fragmente von einem Kubikzentimetern und manche Teile wogen sechs Tonnen“, heißt es im Bericht.

Zudem räumten die Ermittler ein, dass die sterblichen Überreste von zwei Opfern der MH17-Katastrophe noch immer nicht identifiziert worden seien.

Die Ermittler arbeiten in einem „Feldbüro“ in Kiew. In ihrem Bericht beklagten sie sich außerdem über widrige Arbeitsbedingungen. „Im Kiewer Büro arbeiten Ermittler aus Australien und den Niederlanden in einem kleinen Raum. Diese Arbeitsbedingungen sind alles andere als ideal, aber das kleine Büro hat einen großen Vorteil: Die Ermittler können sich nicht belügen“, so der Bericht.

Der niederländische Sicherheitsrat hatte am 13. Oktober 2015 die Ergebnisse der Untersuchung des MH17-Absturzes präsentiert. Aus dem damaligen Bericht ging hervor, dass die Maschine durch die Explosion eines Sprengkopfs 9N314M auf der linken Seite des Flugzeugrumpfes zerstört worden sei. Dieser Sprengkopf sei auf Raketen der Serie 9M38 montiert, die aus Buk-Systemen abgefeuert werden.

Zuvor hatte der Vizeleiter der russischen Föderalen Luftfahrtagentur, Oleg Stortschewoi, die in dem Bericht angeführte Beweislage infrage gestellt. Russische Experten führten Experimente durch, so dass Fakten festgestellt werden konnten, die die Argumente der niederländischen Seite widerlegten. Diese Angaben schickte Stortschewoi in einem Brief an den Leiter des niederländischen Sicherheitsrats Tjibbe Joustra.



<http://cdn2.img.de.sputniknews.com/images/30490/78/304907801.jpg>